

Herausgeber: Emil Rahm, CH-8215 Hallau SH. Zweijährlich 8 Nummern Fr. 2.80, Postkonto: 82-4982 Schaffhausen
Ausland: Fr. 3.80, Postkonto: 82-4982 SH, mit internationalem Formular, oder Kantonalbank CH-8201 Schaffhausen

So finanzierten US-Bankiers Hitler



Ein bis heute verschollenes Dokument über die internationalen
Geldgeber der Nationalsozialisten

Ein völlig verschollen geglaubtes Dokument ist jetzt in holländischer Sprache wieder entdeckt worden und wird in der Oktober-Ausgabe der Zeitschrift "Diagnosen" veröffentlicht. Verfasser ist der verstorbene amerikanische Bankier Sidney Warburg, Firmen-Mitinhhaber des New Yorker Bankhauses Kuhn, Loeb & Cie. Sidney Warburg, Sohn des Mitbegründers des amerikanischen Federal Reserve Systems - einer Bundesbank ähnlichen Institution auf privater Basis, die für die Geldausgabe der USA verantwortlich ist -, gibt in seinem 1933 zum ersten Mal in Deutschland und in den Niederlanden erschienenen Buch Aufklärung, wie Hitler und seine Nationalsozialisten von US-Bankiers finanziert wurden.

Warburg berichtet von drei Gesprächen mit Hitler, die er im Auftrag der amerikanischen Hochfinanz und Oelindustrie - und unter anderem auch auf Wunsch von Rockefeller und teilweise in Absprache mit Vertretern der Bank of England - führte.

Im Juli 1929 bekam Sidney Warburg anlässlich einer Aufsichtsratssitzung, an der die Aufsichtsratsvorsitzenden sämtlicher amerikanischer Federal Reserve Banken, der junge Rockefeller und ein Vertreter der Oelfirma Royal Dutch teilnahmen, den Auftrag, mit Hitler über die Finanzierung seiner nationalsozialistischen Bewegung zu sprechen. Die Bankiers hatten sich für diesen Weg entschieden, weil er ihnen als der einzig mögliche erschien, um die finanziellen Verhältnisse in Europa zu lösen. Dabei standen zwei Möglichkeiten zur Diskussion: Entweder die Finanzierung einer Revolution durch deutsche Kommunisten, die aber eine Machtverschiebung zugunsten der Sowjetunion gebracht hätte. Oder es blieb die andere Möglichkeit: Finanzierung einer Revolution durch eine Gruppe deutscher Nationalisten. In dieser Richtung gab es zwar damals verschiedene Gruppen, aber nur eine politische Bewegung war radikal genug, um eine wirkliche Umwälzung der Staatsordnung der Weimarer Republik zustande zu bringen. Notfalls mit Gewalt. Die US-Banker hatten von einem Bankdirektor in Berlin über einen gewissen Hitler reden hören.

Rockefeller hatte selber in einem deutsch-amerikanischen Blatt einen kurzen Bericht über Hitler und seine nationalsozialistische Bewegung gelesen, und darum beschloss man auf dieser Sitzung mit "diesem Mann Hitler" Verbindung zu suchen und zu probieren herauszufinden, ob er für amerikanische finanzielle Unterstützung zugänglich war.

Die Verhandlungen mit Hitler wurden Sidney Warburg übertragen. Er traf Hitler in Deutschland zu drei Gesprächen. Nach jedem dieser Gespräche beschlossen die Bankiers, Zahlungen an Hitler zu leisten. Hitler erhielt nach dem ersten Besuch von Warburg in München im Jahre 1929 zehn Millionen Dollar, 1931 waren es 15 Millionen Dollar und kurz nach der Machtübernahme 1933 weitere sieben Millionen Dollar, insgesamt zahlten die US-Finanzkreise auf Grund der Vermittlung von Sidney Warburg rund 128 Millionen Reichsmark. Mit dieser finanziellen Unterstützung war es Hitler und seiner Partei möglich, eine Organisation aufzubauen und sich damit so zu exponieren, dass man ihm letztendlich die Macht in Deutschland anvertrauen musste.

Das Dokument von Sidney Warburg erschien 1933 als Buch unter dem Titel "Die Geldquellen des Nationalsozialismus". Die deutsche Ausgabe des Buches ist total verschollen. Die Nationalsozialisten waren, nachdem sie die Macht übertragen bekommen hatten, wie auch nach 1945 die Alliierten an der Existenz der Bekenntnisse nicht interessiert. Sie wurden verboten, vernichtet und verbrannt.

Hitler trennte sich von sämtlichen Zeugen, die mit der Uebergabe des Geldes irgendwie zu tun hatten. So musste Gregor Strasser nach der Machtübernahme aus dem Leben scheiden. Hitler und seine Partei hatten wohl kaum Interesse an der Wahrheit, mit welchen finanziellen Mitteln er die Macht über Deutschland erreichte.

1933 wurde das Buch von Sidney Warburg ins Niederländische übersetzt. Bei der jetzigen Veröffentlichung in der Zeitschrift "Diagnosen" handelt es sich um eine Rückübersetzung aus dem Niederländischen. Der Uebersetzer der niederländischen Ausgabe war nach 1933 ermordet.

Nach Auskunft des ehemaligen Reichskanzlers der Weimarer Republik, Heinrich Brüning, lebte Sidney Warburg bald nach Ausbruch des Dritten Reiches nicht mehr.

Später wurde die Existenz dieser beiden Menschen überhaupt abgestritten und ihr Buch als Fälschung erklärt.

Sidney Warburg hatte die Gespräche jedoch - wie er selbst betonte - festgehalten, um der Welt zu sagen, wie der deutsche Nationalsozialismus finanziert wurde. Er hat dabei seine eigene Rolle und Mitverantwortlichkeit nicht in den Hintergrund geschoben, sondern ehrlich das Bekenntnis der persönlichen Mittäterschaft abgelegt.

Das Bekenntnis von Warburg, das einen Einblick in das Dreiecksverhältnis Gold, Dollar, Macht vermittelt, beinhaltet eine harte Kritik an dem Vorgehen der US-Bankiers: "Sie machten es möglich, aber ich war dabei ihr feiges Werkzeug".

Ekkehard Franke-Gricksch

Vergleiche Memopress Nr. 1/76 "Kampf um die Weltmacht", Nr. 1/78 "Vom National-Sozialismus zur 'Euro-Sozial-Diktatur' " - Besprechung und Kommentar über das Buch "Von der Wallstreet gekauft - Die Finanzierung Hitlers durch ausländische Finanzmächte", das im Memopress-Verlag erhältlich ist.

Dieses Buch wird durch die Ausführungen des Insiders Sidney Warburg bestätigt.

Depression als Jugendproblem

Vortrag von Christa Meves, Psychagogin, D-Uelzen in Schaffhausen (Schaffh. Nachrichten 21.9.1982)

ER. Vor dem Vortrag hielt die neben dem «Schweizerischen Weissen Kreuz» mitveranstaltende Aktion «Helfen statt töten» ihre Jahresversammlung ab. Für die in Dürrenäsch unterhaltene Beratungsstelle für ungewollt Schwangere, für Unterstützungen und vor allem für vorbeugende Tätigkeit durch Zeitschriften und Bücher wandte die Aktion im vergangenen Jahr 504729.50 Franken auf. Zu vernehmen war, dass die Mehrzahl der Frauen, die Beratung und Hilfe suchen, im Konkubinat lebten, wo sie von Männern ausgenützt würden.

«Die Krankheit annehmen»

Christa Meves ging als erfahrene Psychagogin, Arztfrau und Mutter auf die Probleme der Jugend ein. Zu den typischen Schwierigkeiten der Pubertät seien neue dazu gekommen. Diese brächten die Schwachstellen der seelischen Struktur wie Geschwüre ans Licht. Die neue seelische Erkrankung als grosse Gefahr für die Zukunft heisse neurotische Depression. Sie äussere sich in einer Schlaptheit, in einer Spiel- und Arbeitsunlust und einer Unmässigkeit im Konsum von Nahrungs- und Genussmitteln. Alkohol und Drogen würden zwar die «miese Stimmung» für kurze Zeit vertreiben, aber grossen Schaden anrichten, auch im Blick auf die Zukunft des ganzen Volkes. Nach den Worten der Referentin wäre es verkehrt, die Jungen zu schelten, an deren Willen zu appellieren oder die Schuld der Schule, den Erziehern oder Lehrmeistern zu geben. Es sei besser, die Krankheit der Jungen zuerst einmal demütig anzunehmen und nach Abhilfe zu suchen. Neben dem Vorbeugen sei es natürlich am besten, den Anfängen zu wehren. Verfestigte Strukturen seien schwer zu ändern.

Geduld ist wichtig

Hilfe ermögliche die Einsicht, dass auch der Mensch als Krone der Schöpfung wie jede Pflanze sich nur nach bestimmten Bedingungen entfalte. Mangels Nestwärme und seelischer Ungesättigtheit, beginnend kurz nach der Geburt, wenn das Kind von der Mutter getrennt wird, vermisste das Kind Geborgenheit, Angenommensein und Sicherheit, was auch zu Bindungsunfähigkeit führe. Wichtig sei es darum, dem Kind Zeit zu schenken, besonders geschädigten Kindern in dieser Beziehung eine Extrafürsorge angedeihen zu lassen und sich mit ihm mehrmals in der Woche intensiv zu beschäftigen, z. B. beim Werken, Basteln, Kochen oder Wandern. Wichtig sei es auch, Geduld zu haben und durchzuhalten.

Klare Grenzen

In der Erziehung sei es auch wichtig, dem Kind klare Grenzen zu setzen. Das Kind freizulassen, werde von ihm nicht verdankt, würden doch die Eltern als gleichgültig angesehen. Es sei zu bedenken, dass es heute auch planmässige Verfügung gebe, würden doch in Deutschland die Kinder bereits in Schulbüchern gegen die Eltern aufgehetzt. Die Thesen, die Familie abzuschaffen, hätten zum Ziel, die Jungen zu Manipulationsobjekten zu machen.

Dies treffe auch für die Frühsexualisierung zu, welche das Ziel habe, die Kinder so früh wie möglich aus der Familie zu entbinden und sie zu manipulieren und zu missbrauchen. Wir müssten auch umkehren und wieder erkennen, dass wir nicht Gott, sondern Geschöpfe seien mit dem Auftrag, in der Welt die Liebe zu mehren, gab die Rednerin am Schluss ihres Vortrags zu bedenken.

Die entscheidende Umkehr und Hilfe kommt nicht von alledem, nicht von neuen Ideen und Ordnungen, von neuen Programmen und Ideologien, auch nicht von neuen Methoden und Aktionen, sondern allein von dem einen Herrn und Meister, der mit der Ermächtigung Gottes von sich sagen konnte: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" (Johannes 14,6).
Prof. Dr. Werner Kägi, Zürich



"Die Herrscher" Fr. 29.80

Ueber die Zusammenhänge von Geldmacht, Kommunismus und UNO

"Die Absteiger" Fr. 36.--

Ueber Profit, Zins und gemachte Kriege und Krisen

Ende 1982 lieferbar:



In einer Zeit, in der sich mehr als die Hälfte aller Eltern mit schulpflichtigen Kindern besorgnisregt der sog. „modernen Pädagogik“ gegenübergestellt sehen, ist es angezeigt, die wahren Ursachen dieser geistigen und gesellschaftlichen Fehlentwicklung schonungslos aufzudecken. Lesen Sie, wie mit Deutscher Psychologie und Rocky's Millionen die größte Verdummungs-Maschinerie der Neuzeit entstand!

Die Leipzig Connection, Ursprung der Erziehungspsychologie. fr. 14.80

Jugend

Sind wir schlechte Vorbilder als Demokraten?

Emil Rahm

Die Umfrage der Schweizerischen Gesellschaft für praktische Sozialforschung bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren hat gezeigt, daß in diesen Kreisen die politischen Parteien wenig Verständnis genießen, während die Arbeit der politischen Behörden auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene zu neunzig Prozent als gut bis sehr gut bewertet wird. Dabei sind ein Viertel der Jugendlichen und ein Drittel der Eltern der Meinung, daß Stellungnahmen der Bürger mit dem Stimmzettel nur einen begrenzten Einfluß hätten.

Liegt in dieser Einstellung – »sie machen ja doch was sie wollen« – der Grund für die zunehmende Interesselosigkeit am politischen Geschehen, am schwindenden Gemeindeversammlungsbesuch, am politischen Gespräch in Versammlungen und in den Medien, wie auch für das Motiv nach dem Ruf nach Aufhebung der Stimmpflicht? Oder macht es der Staat, das heißt machen es die Behörden, den Jungen und den Bürgern im allgemeinen zu leicht, indem der Staat immer mehr für alles sorgt?

Viele nennen sich Demokraten

Immer mehr Bürger erwarten aber wie einst die Untertanen eines Königsreichs alles von der Obrigkeit, die heute einen solchen Namen genießt, daß es sich offenbar erübrigt, sich selbst auch um die Politik zu kümmern, ein Recht, das früher mit Blut erkämpft worden ist. Solange man gut verdient, ist die hohe Steuerrechnung bald wieder verschmerzt, und offenbar nimmt man es lieber hin, durch immer mehr Staatsleistungen immer mehr verwaltet zu werden.

Demokratie heißt aber »Volks-herrschaft«, in der zwar den Be-

hörden die Entscheidungsvorbereitung und die Ausführung von Beschlüssen übertragen wird. Für die wichtigen und grundlegenden Entscheidungen trägt jedoch der Bürger die volle Verantwortung, also auch dafür, wohin unser Staatsschiff steuert.

Damit der Bürger seine Verantwortung wahrnehmen kann, hat er ja auch das Recht, in jenen Fragen, in denen er entscheiden und Verantwortung übernehmen muß, umfassend informiert zu werden. Das gilt auch im



Blick auf Weltanschauung oder Sachfragen für Minderheiten, die nicht vor der großen Zahl Andersdenkender resignieren dürfen, sondern auch ihre Ansicht äußern sollen.

Mehr politisches Engagement

Wie die Geschichte lehrt, ist nicht jene Ansicht automatisch um so richtiger, je mehr Anhänger sie hat. Darum und weil sich die Minderheit nach einer Meinungsäußerung bei einer Abstimmung nach der Mehrheit zu richten hat, ist es wichtig, nötig und fair, daß man beim Suchen nach optimalen Lösungen allen Meinungen bei der Abklärung die gleiche Chance gibt, also beispielsweise auch die Jugendlichen mit ihren Ansichten ernst nimmt.

Wäre das ein Weg, die Jungen vermehrt für politische Mitarbeit zu gewinnen, wenn wir Älteren ihnen selbst mehr politisches Engagement vorleben, und wir sie im politischen Gespräch ohne Vorurteil ernst nehmen?

UN Turmbau zu Babel

Hat die Weltorganisation der Vereinten Nationen überhaupt noch etwas mit der Realität zu tun. Haben die Resolutionen der Generalversammlung und anhand der jüngsten Beispiele im Libanon-Konflikt und in der Krise um die Falkland-Inseln auch die des Sicherheitsrates überhaupt noch einen Sinn?

Zu einer Zeit, da die UN kaum mehr ist als ein Apparat, mit dem die Europäer und in weiterer Folge die Amerikaner zerstört werden sollen, sind wir die begeisterten Erfüllungsgehilfen auch der absurdesten Beschlüsse. Dabei sollte jeder Europäer wissen, wie Europa gegenüber der dritten Welt untervertreten ist.

Führt man heute eine politische Diskussion bis zum Ende, mündet sie unweigerlich in die Theologie. Schließlich handelt es sich immer um den Sinn des menschlichen Lebens auf Erden. So ist es nicht abwegig, auch im Zusammenhang mit dem Phänomen der Weltorganisation die Frage zu stellen: Ist die UN nicht auch ein theologisches Problem?

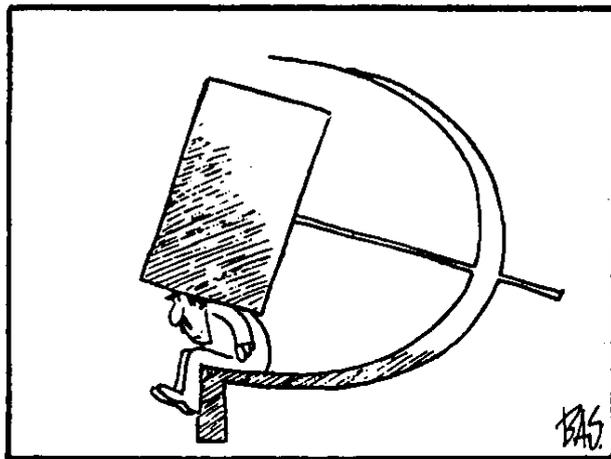
Um diese Frage zu beantworten, muß man auf die Gründungszeit der Weltorganisation und insbesondere auf die Konferenz von Dumbarton Oaks – in der die UN-Charta entstand – zurückgehen. Drei Männer waren beauftragt, die UN zu schaffen: Maxim Litwinow als Vertreter der Sowjetunion, der später als Spion eingesperrte Alger Hiss für die Vereinigten Staaten und schließlich der Brite Anthony

Eden, eine der zwielichtigsten Figuren der Kriegszeit.

In einer der allerersten Sitzungen regte Litwinow eine bezeichnende Neuerung an. Bis dahin war es die Gepflogenheit, alle internationalen Verträge mit der Anerkennung eines höheren Wesens – Gott, Allah oder Buddha – einzuleiten. Diese Anrufung sollte auf die transzendente Verankerung des internationalen Rechts hinweisen. Litwinow erklärte nun, daß, mit Rücksicht auf den Atheismus seines Landes und in Anerkennung der fortschreitenden Emanzipation der Menschen, nicht mehr irgendein übernatürliches Wesen, sondern nur mehr der Mensch als Quelle des Rechtes genannt werden solle. Selbstverständlich stimmten die beiden anderen mit Begeisterung zu. Und so entstand die Präambel der UN-Charta.

Als dann im Jahre 1945 die erste gründende Vollversammlung in San Franzisko tagte, forderten die sechs anwesenden islamischen Staaten, man möge doch wieder eine für alle Konfessionen annehmbare Anerkennung eines höheren Wesens in die Charta einfügen. Der diesbezügliche Antrag wurde mit allen gegen 11 Stimmen abgelehnt (6 islamische Staaten und 5 Südamerikaner). Die Europäer stimmten geschlossen gegen den Vorschlag.

Diese weltweite Blasphemie, die am Ursprung der Vereinten Nationen stand, erinnert an die biblische Geschichte – den Turmbau zu Babel. Man weiß, was die Absicht des Unternehmens war und man kennt seine Folge, die Sprachverwirrung. Die UN ist der Turmbau von Babel unserer Zeit, und die Sprachverwirrung hat bereits eingesetzt.



Aus "Diagnosen" 10/1982. Mehr über die UNO-Gründung, wie – unterstützt durch Rockefellerstiftung und UNO-Organisationen – unter dem Deckmantel der "Erziehung" herkömmliche Verhaltensweisen und Vaterlandsliebe verunglimpft und sozialistische Vorstellungen propagiert werden, lesen Sie im Buch "Die Herrscher", erhältlich im Memopress-Verlag.

Vorbereitungen für den Atomkrieg

Inge Wettig-Danielmeier

Vor einigen Tagen geisterte eine »interne« Studie über den Aufbau eines Kommando-, Kontroll- und Kommunikationssystems der Reagan-Administration für den Fall eines längeren Atomkrieges durch die Presse. Mir scheint, die Überlegungen zum Atomkrieg sind in den USA weit über das interne »Studien« Stadium hinausgediehen.

Wer in diesem Frühjahr und Sommer die Vereinigten Staaten besucht hat, konnte unschwer Zeuge einer einzigartigen Vorbereitungskampagne für den möglichen Atomkrieg werden. Da fanden unter der Fahne der Zivilverteidigung Anhörungen in allen städtischen Ballungszentren statt zur Planung der vollständigen Evakuierung dieser Stadtregionen im Falle des zu erwartenden Atomkrieges. Die detaillierten Pläne der »U. S. Crisis Relocation Planing« unterstellten der UdSSR eine bereits abgeschlossene Planung zur Rettung von 90 Prozent der Sowjetbürger in einem Atomkrieg.

Möglich einen Atomkrieg zu gewinnen

Deshalb sei es notwendig, so Mr. Guiffrida, Direktor der »Federal Emergency Management Agency«, in der »New York Times«, das von der Reagan-Administration geplante Programm zur Rettung von 70 bis 80 Prozent der US-Bevölkerung schnellstens durchzuführen. . .

Reagan plant den Atomkrieg

Die Zivilbehörden denken an alles: Selbst für die Schüler der Grundschulen wurden Lernprogramme entwickelt, die den Kindern beibringen sollen, was man im Falle eines Atomkrieges tut und welche Grundnahrungsmittel, Werkzeuge für den Atomkoffer zu packen sind.

In den Anhörungen zur Evakuierung der städtischen Bevölkerung, die stattfanden, um die Kommunen und die Bürger zur Mitarbeit zu mobilisieren, legte die Reagan-Administration bereits detaillierte Evakuierungspläne vor. In Denver - wo ich ein solches Anhörungsverfahren erlebte - wurden die Zumutungen der Regierung allerdings mit großer Mehrheit zurückgewiesen.

Dennoch plant Reagan den Atomkrieg unbeirrt weiter. Für den Fall X sind für alle Zeitungen des Landes die Presseverlautbarungen schon regierungsmäßig festgelegt. Sie haben dann die detaillierten Evakuierungs- und Verhaltenspläne zu veröffentlichen. Denn - so Mr. Jones vom US-Verteidigungsministerium - »Zivilverteidigungsmaßnahmen machen es möglich, daß 98 Prozent der sowjetischen Bevölkerung überleben, und wenn die USA sich ähnlich rüsten, könnten 97 Prozent der US-Bevölkerung überleben«.

Die Post ist »vorbereitet«, unter anderem soll im Krisenfall die Post an bestimmte »Krisenadressen« kostenlos transportiert werden. In jeder regionalen und überregionalen Zeitung der USA sind seit Ende 1981 die phantastischen Überlebenspläne veröffentlicht worden. □

Im Tages-Anzeiger ZH vom 28.8.82 wird auf Seite 2 auf ein beängstigendes Konzept im Blick auf einen Atomkrieg hingewiesen. Gemäss einem in "Foreign Affairs" erschienen Artikel wären 20 Millionen amerikanische Verluste ein "akzeptabler Preis", um das Ziel einer Zerstörung des sowjetischen Herrschaftssystems und die Errichtung einer internationalen Nachkriegsordnung ins Auge zu fassen. (Ohne Wimpernzucken will man sich den Bau der "Neuen Welt" etwas kosten lassen.)

Sie sollten wissen was hinter den Kulissen gespielt wird

Es gibt eine internationale Gruppe, die an die »Neuerschaffung der Welt« glaubt. Sie haben darum die Französische Revolution, die russische Revolution, den Ersten Weltkrieg und den Zweiten Weltkrieg finanziert, sie haben Hitler mit 130 Millionen Reichsmark an die Macht geholfen, und sie wollen die ganze Welt unter ihre Herrschaft bringen. Zu ihnen gehören die Rockefellers und ihre Genossen. Ihr Ziel ist einzig und allein die uneingeschränkte Beherrschung der Welt durch den Mammon.

Darüber sollten Sie eigentlich aktuell informiert sein. Auch Mitglieder der deutschen Bundesregierung und der Parteien gehören zu diesen Kreisen, die von Rockefeller weltweit gesteuert werden. Es gibt viele Namen für diese Rockefeller-Bestrebungen: Insider, Trilaterale, Bilderberger etc.

Ob der künftige Weltkrieg - sie nennen es den »dritten Durchgang« - über den Nahen Osten ausgelöst wird, bleibt dahingestellt. Das Ziel ihres mörderischen Spiels ist die totale Vernichtung der alten Ordnungen vor allem in Westeuropa.

DIAGNOSEN erscheint monatlich und kostet im Abonnement jährlich DM 50,- einschließlich Porto und Mehrwertsteuer und wird Ihnen regelmäßig mit der Post ins Haus zugestellt. **Diagnosen**

Es ist gut, dass es "Diagnosen" gibt. Der Herausgeber ist für aufbauende Kritik und Beiträge dankbar. E. R.

Senden Sie mir folgende Bücher:

- ___ Die Absteiger 496 S. Fr. 36.--
- ___ Die Herrscher 336 S. Fr. 29.80
- ___ Die 'neue Welt' 168 S. Fr. 19.80
- ___ Von der Wallstreet gekauft 174 S. Fr. 24.--
- ___ Leipzig Connection Fr. 14.80

Vorbereitungen für den Atomkrieg

Verlag DIAGNOSEN
Untere Burghalde 51 · 7250 Leonberg

Hiermit bestelle ich die Zeitschrift DIAGNOSEN zum Bezugspreis von jährlich DM 50,- einschließlich Porto und Mehrwertsteuer bis auf Widerruf.

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____